

harmonie

Zeitschrift für Problemschach

Heft 59, September 1999 Jahrgang 13



Bezugspreis 1999: 15 DM

Inhaltsverzeichnis

Andernach 13.-16.05.1999	
Bericht von Gunter Jordan, Jena	215
Madrasi-Marginalien	
Chess Along (13) von Fritz Hoffmann, Weißenfels	217
harmonie-Informalturniere	
Urdrucke	218
Man kann nicht alles haben	
Lösungsbesprechungen zu h-57	221
Glosse	226

Informalturniere 1999:

harmonie schreibt für 1999 Informalturniere in folgenden Abteilungen aus:

s#n:	PR: Hemmo Axt
h#2,n:	PR: Rolf Wiehagen (max. drei Aufgaben pro Autor)
Märchenschach:	PR: Christian Poisson

Einsendungen an mich (siehe unten). Belegexemplare und Preisberichte zugesichert.

Herausgeber:

Frank Richter, Ahrenshäger Straße 20, D-18320 Trinwillershagen
Tel.: (038225) 30989
E-Mail: Frank.Richter.Nbk@t-online.de

Zahlungen bitte auf das Konto 154 000 0032 bei der Ostseesparkasse Rostock
(BLZ 1305 0000) oder per Brief.
Abopreis 1999: 15,- DM

harmonie-Homepage:

<http://www.math.tu-dresden.de/~torsten/problem/harmonie.html>

Andernach 13.-16.05.1999

25. Treffen der Märchenschachfreunde

Bericht von Gunter Jordan

Zum Jubiläumstreffen konnten die Organisatoren um Zdravko Maslar und „feenschach“ wieder 60 Problemfreunde aus 12 Ländern begrüßen:

Fadil Abdurahmanovic (BOS), Wichard von Alvensleben, Uri Avner (IL), Hemmo Axt, Arnold Beine, Ruud Beugelsdijk (NL), Dirk Borst (NL), Thomas Brand, Andreas Buckenhofer, Günter Büsing, Michel Caillaud (F), Yves Cheylan (F) mit Ehefrau, Friedrich Chlubna (A), Bernd ellinghoven, Stephen Emmerson (GB), Alexander Effinger (IL), Camillo Gamnitzer (A), Norbert Geissler, Hubert Gockel, Hans Gruber, Peter van den Heuvel (NL), Stefan Höning, Gunter Jordan, Werner Keym, Jörg Kuhlmann, Winfried E. Kuhn, Thomas Leupold, Bo Lindgren (S), Torsten Linß, Thomas Maeder (CH), Markus Manhart, Zdravko Maslar (EUR), Frank Müller, Godehard Murkisch, Wilfried Neef, Franz Pacht, Mike Prcic (USA) mit Ehefrau, Hans Peter Rehm, Hans-Peter Reich, John Rice (GB), Laurent Riguet (F), Ulrich Ring, Manfred Rittirsch, Hans Heinrich Schmitz, Bernd Schwarzkopf, Manfred Seidel, Oliver Sick, Brian Stephenson (GB), Edward Stoffelen (B), Colin Sydenham (GB), Theodor Tauber (IL) mit Ehefrau, Jürgen Tschöpe, Werner Utsch, Pascal Wassong (F), Claus Wedekind, Hermann Weißbauer, Klaus Wenda (A), Igor Wereschtschagin (RUS), Kjell Widlert (S), Gerd Wilts.

Die Beteiligung aus den NBL erreichte leider einen Tiefstand. Vielleicht liegt es daran, daß uns im Osten genügend andere Märchen vorgegaukelt werden und sich deshalb eine Fahrt nach Andernach gar nicht mehr lohnt?!

Nach einleitenden Worten über die Geschichte des Andernacher Treffens durch ZM am Himmelfahrtsabend stellte ThT seine neue Erfindung „WOOZLES & HEFFALUMPS“ vor, welche im anschließenden Kompositions-Thematurier ihre erste Bewährungsprobe bestehen mußte.

Definition: **Woozles**: 2 Steine, die sich reziprok beobachten (K incl.), können nicht schlagen (und also auch nicht schachbieten).

Heffalumps: 2 Steine, die sich reziprok beobachten (K. incl.), können nicht auf der Linie ihrer Beobachtung schlagen (und dort also auch nicht schachbieten).

Mono-Woozles, Mono-Heffalumps: 2 Steine gleicher Farbe ...

Bi-Woozles, Bi-Heffalumps: 2 Steine unterschiedlicher Farbe ...

Im Thematurier waren beliebige Aufgaben mit Woozles und/oder Heffalumps sowie weiterer Märchenbedingungen und -figuren erlaubt.

Am Freitag fand traditionell ein Lösungsturnier statt. Es mußten 12 Aufgaben von hohem Schwierigkeitsgrad in 2 Stunden gelöst werden. Sieger wurde erwartungsgemäß M. Caillaud (73 Pkt. von 115) vor P. van den Heuvel und P. Wassong (je 64). 15 Löser gaben ihre Lösungen ab, wenigstens ebensoviele vorher entnervt auf.

Ein Höhepunkt des Treffens war sicherlich der Empfang im Andernacher Rathaus durch den Beigeordneten der Stadt, Herrn Walter Bermel. Das sich unter dem Sitzungssaal befindliche Judenbad aus dem frühen Mittelalter fand bei den Problemisten größtes Interesse. Trotz Vorwarnung von -be- tappte ein allzu Neugieriger in den finsternen und durch das Rhein-Hochwasser überfluteten Keller ins kühle Naß. War er noch ganz woozelig vom Komponieren?

Am Samstag Abend wurden Vorträge gehalten: JK über Kürzestzüge in der praktischen Schachpartie (Piket - Karpow!, Monaco, Februar 1999), UA über die Vorbereitung zum nächsten PCCC-Treffen in Israel im Oktober 1999, IW über sehr originelle eigene

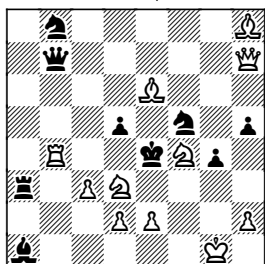
Aufgaben (u.a. ein Hilfsmatt mit dem Valladao-Thema, bei dem die Umwandlung nur retro begründet, also virtuell in der Vergangenheit, stattfand) und zuguterletzt ZM, der schon fast traditionell ein Problem überarbeitete und dabei interessante Fragen zur Mitautorschchaft aufwarf.

Um Mitternacht war Abgabeschluß für die Compositionen zum Thematurnier. In einer nächtlichen Sitzung wurde im Team um Chefrichter ThT der Preisbericht fertiggestellt. Sehr hilfreich war dabei die aktuelle Version von POPEYE (V. 3.56), in der die neuen Märchenfiguren kurz vorher bereits einprogrammiert wurden. Die Siegerstücke und eine kleine Auswahl stelle ich am Ende des Berichtes vor. Leider sind die Originalkommentare von ThT noch nicht verfügbar.

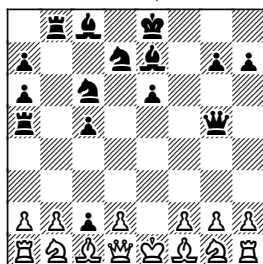
Der Sonntag klang mit den Siegerehrungen aus. Die Organisatoren luden schon jetzt zum 26. Treffen in der Himmelfahrtswoche 2000 ein und dann gings ab in den Wochenendstau!

U. Avner & K. Widlert M. Caillaud & P. Wassong T. Maeder & M. Rittirsch

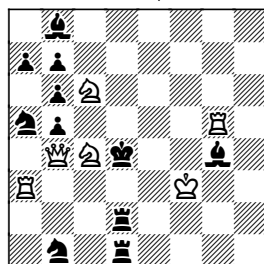
Andernach 1999, 1.-2. Pl. ex. ae. Andernach 1999, 1.-2. Pl. ex. ae. Andernach 1999, 3. Platz



#2v (11+9)
Bi-Woozles, Rex exclusive



BWP in 34 Ez. (14+15)
Mono-Woozles



h#2 2.1;1.1 (6+11)
Bi-Woozles

Uri Avner & Kjell Widlert: 1.-2. Platz ex aequo

1.S:h5? (2.Sf2#) Se3 2.Sf6# (2. ... Sd7?), 1. ... Sg3 2.Df5# (2. ... Sf5?, 2. ... Df7,h7?), aber 1. ... L:c3! (2.Sf2? Ke3!). 1.S:d5! (2.Sf2#) Se3 2.Df5# (2.Sf6? Sd5!), 1. ... Sg3 2.Sf6# Reziproker Mattwechsel zwischen Verführung und Lösung auf die thematischen Paraden Se3/Sg3.

Michel Caillaud & Pascal Wassong: 1.-2. Platz ex aequo

1.e4 f5 2.Lc4 Sf6 3.Lg8! d5 4.e:f5 Sfd7 5.f6 e6 6.f7! Dg5 7.Df3! Le7 8.f8D! d4 9.D8f7 d3 10.D7h5 d:c2 11.Lf7 Tf8 12.Lg6 Tf5 13.Dd1 Ta5 14.Ld3 c5 15.Lf1 Sc6 16.Dhe2 Tb8 17.Da6 b:a6 Dia.

Woozles-spezifisches Umwandlungsmanöver zur Schaffung eines Schlagobjektes auf a6 mit zweifacher Rückkehr zur Ausgangsstellung.

Thomas Maeder & Manfred Rittirsch: 3. Platz

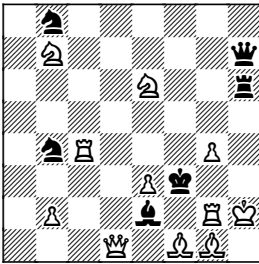
1.Lh2 Kg3 2.Tg2 Sb2# 1.Tg2 Kf2 2.Lg3 Sd6#
Reziproker schwarzer Zugwechsel mit weißem König als Paralysefigur.

Ruud Beugelsdijk, Dirk Borst & Peter van den Heuvel:

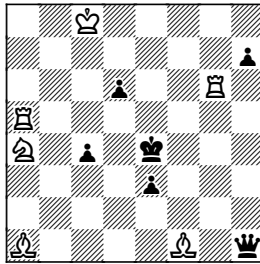
1.L:e2[+wLc8]! (2.Db1+) D:b1[+wDd1]#; 1. ... L:b7[+wSb1] 2.Sd2+ T:e6[+wSb1]#; 1. ... L:e6[+wSb1] 2.Sd2+ D:b7[+wSb1]#; 1. ... Sd3 2.D:d3[+sSg8]+ D:d3[+wDd1]#, 1. ... Sc2 2.D:c2[+sSg8]+ D:c2[+wDd1]# oder 2.Dd3+ D:d3[+wDd1]# Ein Dual, den die Autoren und der PR glatt übersehen haben!, 1. ... Dh8 2.Dd8+ D:d8[+wDd1]#; 1. ... Th5

R. Beugelsdijk, D. Borst &**P. v. d. Heuvel**

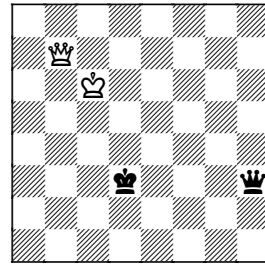
Andernach 1999, 4.-5. Pl. ex. ae. Andernach 1999, 6. Platz

s#2 (11+6)
Mono-Heffalumps, Circe**M. Manhart & T. Maeder**

Andernach 1999, 4.-5. Pl. ex. ae. Andernach 1999, 6. Platz

h#2 2.1;1.1 (6+6)
Bi-Woozles**C. Sydenham**

Andernach 1999, 13. Platz

h#2 Duplex (2+2)
Mono-Heffalumps

2.Sg5+ T:g5#; 1. ... Th3 2.Tg3+ T:g3[+wTa1]# Die am höchsten plazierte Aufgabe mit Heffalumps.

Markus Manhart & Thomas Maeder

1.Dh6 Lg7 2.Kd4 Tg4# (3.Df4?) 1.Dh5 Tag5 2.Kd5 Lg2# (3.Df3?)

Colin Sydenham

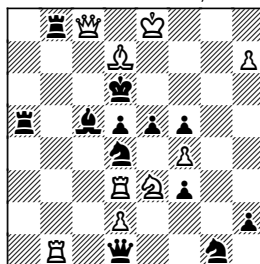
1.Kc4 Db1 2.Dc3 Kc5# 1.Kd6 Kd4 2.Dd5 Dd7# Der beste Wenigsteiner.

Madrasi-Marginalien*Chess-Along (13) von Fritz Hoffmann, Weißenfels*

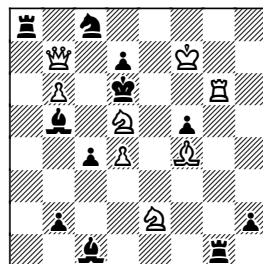
Am 3. Juli wurde „Vishi“ Anand im ZDF-Sportstudio interviewt. Dabei kamen zwei der fünf Indisch-Mandate des Schachs zur Sprache: das schachhistorisch erste zum Tschaturanga-Thema und das chronologisch letzte zur Anand-Renaissance in Indien. (Das zweite betrifft bekanntermaßen den Loveday-Inder, das dritte die Ideen der Grünfeld und Nimzowitsch, das vierte den Madrasi-Kult seit der Wende von den 70er zu den 80er Jahren, alles mehr oder weniger echt indisch ...)

1. Ivo Tominic

MAT 1980, 1./2. Preis)

#2 Madrasi (9+12)
1.h8D? h1D!
1.h8L! (2.L:e5#)
1.- Sd bel./Sb3/Sc2/Sb5
2.Sc4/D:b8/Dc6/T:d5#**2. Fritz Hoffmann**

feenschach 1983, 6. ehr. Erw.

#2 Madrasi (8+11)
1.S:c1 (Lf4+) bcl!
1.S:g1 (Tg6+) hgT!
1.Sdc3! (2.Dc7# nicht 2.S:b5+ Sa7!) 1.- b1S 2.S:c1#; 1.-h1D
2.S:g1#; 1.- S:b6/Ta7 2.S:b5#

Daß der Madrasi-Modus inzwischen schon über sein 20-Jahre-Jubiläum gediehen, also gleichsam erwachsen geworden ist, läßt uns erschauernd ahnen, wie episodenhafte unser Schach-Wollen und -Wirken in der mehr als tausendjährigen Mansuben- und Problem-Geschichte sein mag. Memento petere ...

Mit dem Madrasi-Modus (Steine gleicher Gangart paralisieren bei gegenseitiger Beobachtung ihre Fähigkeiten und Wirkungen wechselweise: Zugkraft und Schachgebot nebst Fesselgewalt außer Gefecht!) lassen sich interessante Fantasien auf der Bühne des heterodoxen Schachtheaters inszenieren. Einmal mehr hat es sich erwiesen, wie kombinationsförderliche Aliens- und Super-Regularien die Fabulierlust führender Schachkomponisten anregen und beflügeln. Oft werden dabei Themen bewältigt, deren Realisierung zuvor unmöglich schien. (Auf solche Impulse sollte jede innovative Spielweise ohne Vorurteil getestet werden: Man weiß am Anfang nie, was an Potenzen insgeheim darin schlummert und auf Erweckung wartet. Jener Bildhauer-Urwitz hat einiges für sich: Ich schlage nur den verhüllenden Stein weg, das Denkmal steckt schon im Kern. Oder versündigen wir uns damit an der Kunst?)

Unsere Erinnerungsstücke stammen aus der ersten Wegschlag-Zeit der Madrasi-Bildhauerei. Ivos Turniersieger (aus dem ersten Album mit Themenregister) führt uns Unterverwandlung im Schlüssel und Sekundärparaden mit Madrasi-Begründung vor. Und Fritz (aber nicht der im ZDF-Sportstudio demonstrierte Chip-Champ) verweist mit ungebrochenem Stolz auf seine hanebüchen-freche Alle-bei-Holst-Umwandlung.

harmonie-Infomalturniere

Urdrucke

Preisrichter 1999: s#: Hemmo Axt (Frasdorf), h#: Rolf Wiehagen (Kaiserslautern), Märchen: Christian Poisson (F-Nantes).

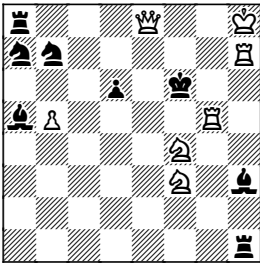
Lösungen und Kommentare bitte bis 20. November 1999 an mich (Frank Richter, Ahrens-häger Straße 20, 18320 Trinwillershagen).

In dieser Urdruckserie sind Märchenprobleme mit direktem Spiel überproportional stark vertreten, ich denke, daß diese Auswahl eine erfreuliche Alternative zu den (auch in der Urdruckmappe -zigfach vorhandenen) Hilfsspielaufgaben darstellt. Ansonsten gibt es dank der bewährten Mitarbeit vieler bekannter und neuer Autoren wieder eine bunte Mischung zum Lösen.

Überhaupt ist der Urdruckbestand in letzter Zeit enorm angewachsen, was mir die Qual der Wahl bringt und den Autoren längere Wartezeiten bis zur Veröffentlichung als vielleicht bisher in der harmonie üblich beschert. Aber dieser Zustand ist insgesamt als sehr erfreulich zu bezeichnen.

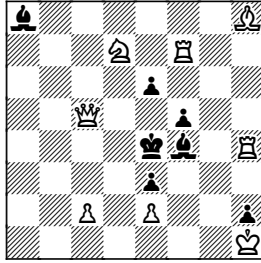
Frankfurter Schach: Ein schlagender Stein nimmt nach dem Schlagfall die Gangart des geschlagenen Steins an, das gilt auch bei Bauernumwandlung durch Schlag und für Könige. Ein König bleibt aber nach einem Schlagfall königlich und kann entsprechend mattgesetzt werden.

516. Reino Heiskanen & Jorma Pitkänen



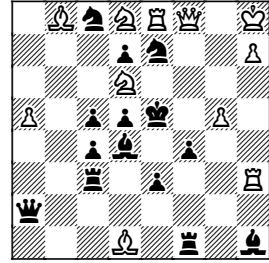
s#2 (7+8)
C+

517. Eugene Fomichev
RUS - Nishni Novgorod



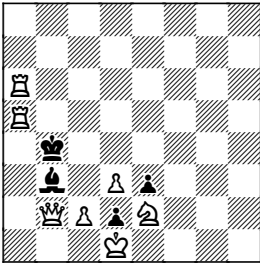
s#2vv (8+7)
C+

518. Sven Trommler
Rehefeld



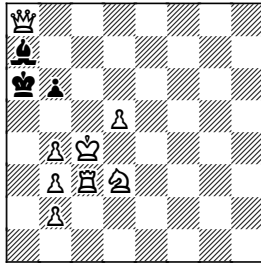
s#3 (11+14)
C+

519. Heinz Zander
Köln



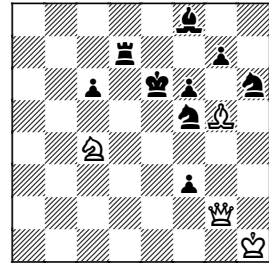
s#7 (7+4)
C+

520. M. Schreckenbach
Dresden



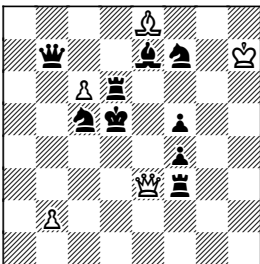
s#7* (8+3)
C+

521. Eugene Fomichev
RUS - Nishni Novgorod



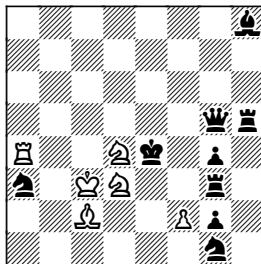
h#2 2.1;1.1 (4+9)
C+

522. Toma Garai
USA - Van Nuys



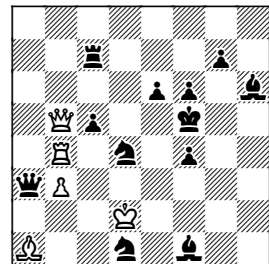
h#2 2.1;1.1 (5+9)
C+

523. Michal Dragoun
CZ - Praha



h#2 2.1;1.1 (6+9)
C+

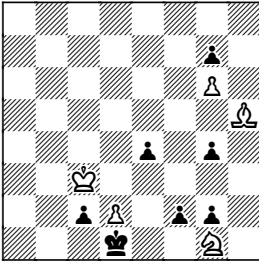
524. Michal Dragoun
CZ - Praha



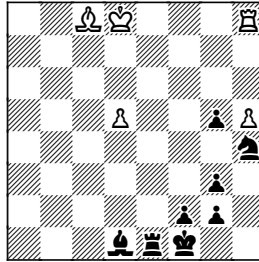
h#2 2.1;1.1 (5+12)
C+

525. Peter Heyl

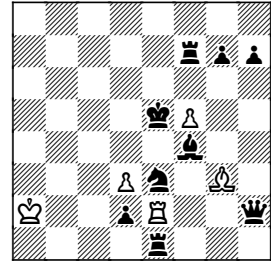
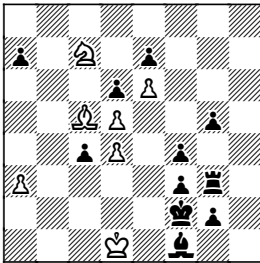
Eisenach

h#3* (5+7)
C+**526. Toma Garai**

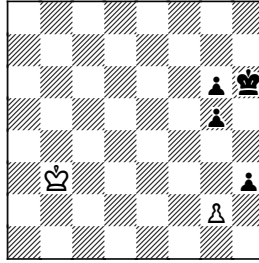
USA - Van Nuys

h#3 (5+8)
b) ♖h4 → g1 C+**527. C. J. Feather**

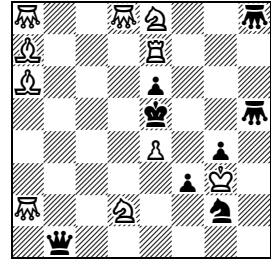
GB - Stamford

h#3 (5+9)
b) ♜e2 → f2 C+**528. Wolfgang Berg & Mirko Degenkolbe**h#3 (7+11)
b) Mattbild a); ♗e3, ♙d6 → e5
C+**529. Gunter Jordan**

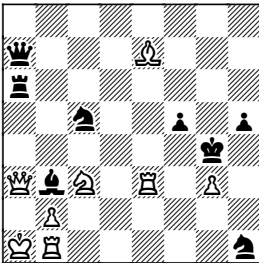
Jena

h#6 (2+4)
C+**530. Sven Trommler**

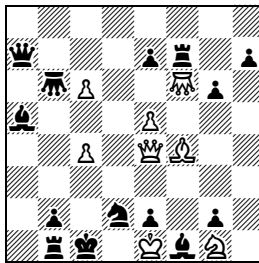
Rehefeld

#2v (10+8)
C+**531. Stephen Rothwell**

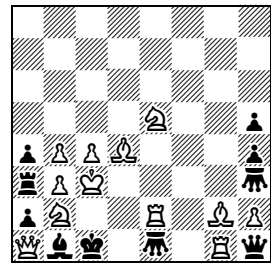
Hemstedt-Ulzburg

r#2v (8+8)
C+**532. Gaspar J. Perrone**

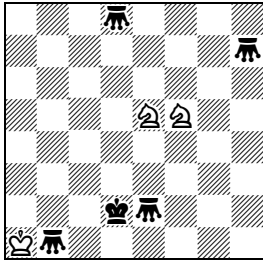
RA - Florencio Varela

s#2v (8+14)
C+**533. Gaspar J. Perrone**

RA - Florencio Varela

s#2 (12+10)
C+

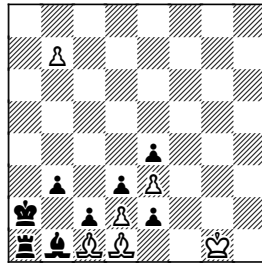
534. Zbigniew Czyz & Tadeusz Lehmann



h#2 (3+5)
 b) ♖d8 → c2 C+
 c) ♜f5 → g5

535. Erich Bartel

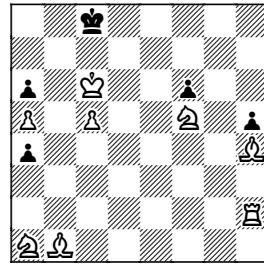
Augsburg



h=3 0.3;1.1... (6+8) C+

536. Manfred Seidel

Moers



ser-h#19 (8+5)
 Frankfurter Schach

Man kann nicht alles haben

Lösungsbesprechungen zu h-57

Das gilt sowohl für Löser als auch Zeitschriftenredakteur, der Start ins neue Löserjahr brachte für die ersteren einige extrem hohe Hürden, für letzteren wieder einmal die Gewißheit, daß die Möglichkeiten des Schachspiels einfach unendlich sind.

Freundlichen Dank allen Kommentatoren: Erich Bartel (-eb-), Arnold Beine (AB), Frank Fiedler (FF), Klaus Funk (KF), Gunter Jordan (GJ), Tadeusz Lehmann (TL), Michael Schrekkenbach (MS), Luigi Vitale (LV), Martin Walter (MW), Wolfgang Will (WW), Helmut Zajic (HZ).

Nr. 477 (P. Heyl)

1.Ta2/La2/Sa2/Da2? e:d6/e6/e5/e:f6!

1.L:a3! (2.d:e7,f:e7 a:b6#)

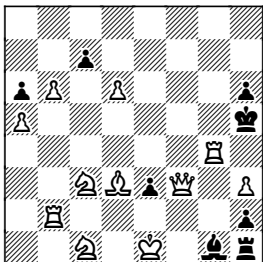
1.- e:d6/e6/e5/e:f6 2.Td5/L:e6/Se4/Df5 a:b6# (2 P.)

“Pickaninny mit vier thematischen Verführungen.” (Autor) “Gut arrangiert.” (-eb-) “Leicht zu lösen, nette Idee.” (MW) “Die Schlüsselfiguren der Versuche stoppen den Pickaninny-B in der Lösung; ein klar durchgearbeitetes Konzept.” (KF) “Erfreulich ist, daß in allen Verführungen dasselbe Feld betreten wird. Nicht erfreulich ist, daß sich der Schlüssel mangels Bewegungsfreiheit des Lc1 aufdrängt.” (HZ) “Thematisch sehr hübsch, allerdings kinderleicht in Sekunden vom Blatt zu lösen; außerdem zeigt die Stellung mit der weißen Dame, die nur als Läufer, und dem schwarzen Läufer, der nur als Bauer zum Einsatz kommt, kleine konstruktive Mängel – wenn auch gezwungenermaßen (zum einen kein wL mehr im Kasten, zum anderen wäre die schwarze Bauernstellung sonst illegal).” (AB) Dies hatte auch schon der Autor selbst erkannt und bedauert, “die ursprünglich gedachte Formation (ohne wSb6 und Lc1, dafür wBb6, wBd7, wSc1) geht nicht wegen illegaler Stellung.”

TL sandte noch ein Vergleichsstück, in der der angestrebte schlagfreie Schlüssel realisiert ist (siehe Dia).

zu 477:**Matti Mylliniemi**

Stella Polaris 1968, 2. Preis



s#2vvvv (11+8)

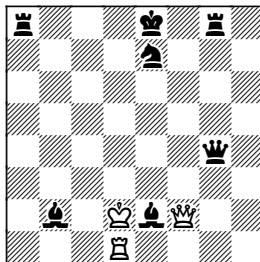
1.T/D/L/S3e2? c:b6/c6/c5/c:d6!

1.S1e2! ZZ c:b6/c6/c5/c:d6

2.T:b6/D:c6/Lc4/Sd5 Lf2#

zu 481:**Friedrich Chlubna**

Öst.-Schweiz 1977, 3. Pl.



h#2 b) ♖g1 c) ♕h1 (3+7)

a) 1.Sd5 Tf1 2.Td8 Df7#

b) 1.Ld3 Te1 2.Dd7 D:g8#

c) 1.Ld4 Tb1 2.0-0-0 Db7#

Nr. 478 (E. Iwanow & R. Kapica)

1.Tf8! (2.De3+ T:e3 3.L:c3+ T:c3#)

1.- Tg4,e3 2.Te6 K:e6 3.Dd6+ D:d6#

1.- Tg5 2.Sc6+ Ke4 3.Dd5+ T:d5#

1.- Dh4 2.S:g6+ T:g6 3.Dd4+ D:d4#

1.- Sf3 2.De1+ S:e1 3.L:c3+ T:c3#

1.- Se2 2.Df4+ S:f4 3.L:c3+ T:c3# (3 P.)

Die "erstaunliche Variantenfülle" (FF) gefiel im allgemeinen: "Schöner Auswahlsschlüssel an den Brettrand und gute Varianten." (GJ) "Der schwarze Versuch, Turm und Dame in Sicherheit zu bringen, wird von Weiß in selbstmatt-typischer Weise sehr schön genutzt." (AB) "Qualitätsarbeit aus der Selbstmattfabrik." (HZ) -eb- bemängelt die Lautstärke des Spiels: "Von 15 weißen Zügen sind 14 mit Schachgepöller, aber im Selbstmatt nichts Ungewöhnliches, da ja neben dem Schachgebot nur noch der Zugzwang zur Verfügung steht. Das ist halt das Manko, unter dem das Selbstmatt per se leidet." Hier muß ich mein Veto einlegen, oder kann man im s# nicht auch mit stillen Zügen drohen?

Nr. 479 (M. Barth)

1.Td4+? c:d4+2.Tc7! (Hauptplan, hier stört der wTe7)

1.e:d6+? Le5! (das Probespiel zeigt, daß der sL falsch steht)

Der Vorplan 1.Dh4+? L:h4? 2.e:d6+ usw. stellt den sL richtig, aber 1.- Lf4! verteidigt noch 1.Dh1! (2.Db1+ L:b1#) Le1 2.Dh4+ L:h4 3.e:d6+ L:e7 4.Td4+ c:d4# (4 P.)

"Beugung (bzgl. Vorplan) und Römer (bzgl. Probespiel)." (Autor) Diese logisch klare Struktur wurde nicht von jedem durchschaut. "Wo sollen da die beiden VV stecken? Doch nicht etwa 1.Dh4+ scheitert an Lf4" (WW) Doch, genau das, und wer meint, daß der Versuch 1.Td4+ nicht ernstzunehmen sei, der schaue sich einmal Probespiele in einem neu-deutsch-logischen Mehrzüger normaler Güte an (z. B. mit dem Berlin-Thema). "Raffinierte und tückische Verführungen." (MW) "Vorplanstaffelung, Perilenkung des sLg3 zur Beseitigung hinderlicher weißer Kraft durch Schwarz - schön." (AB)

Nr. 480 (G. Jordan)

1.Td1+ Kc2 2.Ta1! Lb1 3.Ta6 La2 4.Dc3+ Kb1 5.Tf6 g:f6 6.Dd2 f:e5 7.Lc3 b2# (4 P.)

"Schwarz muß ein bereits durch Weiß geblocktes Fluchtfeld decken, da der weiße Blockstein anderweitig benötigt wird." (Autor) WW als routinierter Selbstmatt-Löser: "Ori-

ginelle Ersetzung des Turms durch die Dame; das ist nicht leicht zu sehen, auch wenn der Schlüsselzug erzwungen war, den wer will schon mit dem albernem f6 beginnen." Keiner wollte: "Da 1.Lc3 das Fluchtfeld c1 gibt, muß der wT durch die wD ersetzt werden. Da aber der Platztausch von wT und wD nicht realisierbar ist, muß irgendjemand (= sBg7) die Deckung von d4 übernehmen. Raffiniert und hübsch." (MW) ABs Favorit diesmal: "Hat mir von den Selbstmatts am besten gefallen." Auch -eb- war zufriedengestellt: "Dieses Manöver ist ausgesprochen hübsch. Das gefällt mir." "A splendid modern selfmate!" (LV)

Nr. 481 (C. Jonsson)

1.Sc7 Sc3 (Lc5?) 2.Td3 Sb1#

1.Sg5 Lc5 (Sc3?) 2.Ld3 Le3# (2 P.)

"Zweimal schwarzer Aufbau einer Halbbatterie zum Zwecke des Blocks auf d3." (GJ) "Schachschutz des Springers und Blocks auf d3 in analoger Form mit Mustermatt. Das weiße Spiel wirkt etwas blaß." (AB) "Leider nur mit einwendiger Grimshaw-Nutzung." (FF) "Entfesselungswechsel, Figuren-Blockwechsel, Mattwechsel in guter Qualität ... trotzdem überkommt mich ein leichtes Gähnen." (-eb-) "Zu oft dargestelltes Thema." (KF) Das bestätigt HZ zumindest bezüglich des Schachschutzes: "Präventive Verhinderung des Antizielelements 'Schachgebot'. Es gibt schon zahlreiche Darstellungen, darunter eine Dreifachsetzung von Friedrich Chlubna mit nur zehn Steinen." (siehe Dia).

Nr. 482 (C. Jonsson)

1.Se4 Sg6 2.Sc5 Te4 3.Kd5 Se7#

1.Sf5 Le4 2.Ke5 Kf7 3.Sd4 Sg6# (3 P.)

"Block- und Mattwechsel in sauberer Konstruktion." (-eb-) "Ästhetik pur! Beneidenswert, wie der Autor 3 weiße Offiziere bändigt." (HZ) "Wechselseitige Verstellung von wT und wL auf e4, Ideal- bzw. Mustermatt – sehr sparsam als Miniatur in Szene gesetzt." (FF) "Wie zu erwarten, wird eine weiße Batterie aufgebaut. Doch bei den blitzsauberen Mattbildern wird diese überraschend nicht genutzt." (GJ) Der Autor macht also wieder Punkte gut.

Nr. 483 (R. Arnold)

a) 1.D:a4 Tg1 2.Kc6 Tc1+ 3.Kb5 Tc5#

b) 1.L:g4 Sc3 2.Ke6 Sb5 3.Kf5 Sd4# (3 P.)

"Bahnungen für den sK in Zilahi-Form" (Autor) "Bahnung und Mustermatt in schöner Analogie; nur das s/w Zusammenspiel hat sich nach dem Schlüssel bereits erschöpft. Aber **man kann ja nicht alles haben.**" (AB) "Schwarze Bahnungen mit Fernblock. Zilahi." (TL) "Ansprechender Zilahi mit passiven weißen Opfern." (HZ) "Gelungene Darstellung." (FF) "Recht ordentlich." (-eb-) "Verlauf zu naheliegend." (KF) "Der gute Ansatz wird durch den übrigbleibenden Zuschauer stark getrübt." (GJ) Bei dem Schema wohl nicht zu vermeiden.

Nr. 484 (P. Heyl)

a) 1.0-0-0 c:d5 2.Kb7 d:c6 3.Ka8 c7 4.Tb8 c:b8D#

b) 1.h1T K:c6 2.Tb1 c5 3.Tb6+ c:b6 4.0-0-0 b7# (4 P.)

Des Autors Inhaltsbeschreibung in Kurzform: Miniatur, analoge schwarze Opfer, Umwandlungen, die lange schwarze Rochade einmal im ersten und einmal im vierten Zug, Mustermatt in a), Idealmatt in b), dabei völlig unterschiedliche Mattbilder. "Für 7 Steine beachtlich." (GJ) "Originell." (KF) "Alles dreht sich in dieser Miniatur um die große schwarze Rochade." (AB) "Mattbilderschau unter Einbindung der schwarzen Rochade! Leider ist die Zwillingbildung recht verräterisch." (FF) Was man bei einer Miniatur wohl verschmerzen kann. Der Autor schafft es anscheinend, immer wieder originelle Funde im weit abgegrastem Feld der Hilfsmatt-Miniaturen zu entdecken.

Nr. 485 (C. Jonsson)

- 1.- Lb3+ 2.Kc6 Th8 3.Kb7 Lg8 4.Ka8 Ld5#
 1.- Tg8 2.Ke4 Le8 3.Kf3 Lg6 4.Kg2 Le4#
 1.- Ld1 2.Kc6 Te4 3.Kb7 Lf3 4.Ka8 Te8#
 1.- Td8+ 2.Ke4 Td5 3.Kf3 Lc6 4.Kg2 Tg5# (4 P)

“Die uralt/bärtigen LT/TL-Batterien mit Hilfe des Doppelschachs auf Ökonomie getrimmt. Das reißt nun wirklich nicht mehr vom Hocker.” zumindest -eb-. Andere fanden es gar nicht so übel: “Mir fällt es schon schwer, dieses Material im h#3er NL-frei zu halten, geschweige denn im h#4er. Zu meiner Überraschung nur zwei Mattfelder für den sK, aber immerhin vier verschiedene sehenswerte wManöver.” (HZ) “Bekannte ‘indische’ Mattführung - hier in sparsam gestalteter Vierfachsetzung unter Zuhilfenahme paarweise identischer schwarzer Zugfolgen.” (FF) “Gut.” (MW) “Ein köstlicher Gag mit der alternierenden TL/LT-Batterie. Gefällt mir sehr gut.” (GJ)

Nr. 486 (J. Buglos)

- 1.Sc4~? (2.T:a4(+Ba7)#) Ta2!
 1.Sa3? L:d4(+Ta1)!
 1.Sd2? L:h6(+Dd1)!
 1.Sb2! L:d4(+Ta1)/L:h6(+Dd1) 2.T:a4(+Ba7)/Dd3# (2 P)

FF durchschaute vollständig des Autors Absichten: “Dreimal fortgesetzter Angriff gegen 1.- Ta2!, der zweimal an weißer Selbstbehinderung scheitert - mit nur wenig Circe-Effekten dargestellt.” “Interessant ist, warum 1.Sd2 scheitert. Ansonsten nicht aufregend.” (HZ)

Nr. 487 (H. Zajic)

In folgenden Versuchen droht ständig L:c3#:

- 1.Sh6? g4!; 1.Tf1? h1S!; 1.Dg6? h1L! Es löst nur
 1.Dh6! ZZ
 1.- h1S/h1L/h1T/h1D 2.Sh2/g3/Td1/Tf1 S:f2/Le4/T:d1/D:f1# (2 P)

“AUW mit vier verschiedenen weißen Antworten.” (Autor) “Mein erster Versuch mit ‘Selbstmatt paradox: Weiß hat als einzügiges Matt 1.L:c3, das Schwarz im ersten Zug nicht und im zweiten Zug nur durch eigenes Mattsetzen verhindern kann.” (AB) “1.Dh6 stellt vorausschauend h1-h7.” (MW) “Abfang einer schwarzen AUW.” kommentiert lakonisch FF, der diese Bedingung für viel zu kompliziert hält, um sich etablieren zu können: “Die verwirrende Definition mußte ich dreimal lesen und habe noch immer das Gefühl, sie nicht begriffen zu haben.” Auch der Redakteur dieser Zeitschrift hat bzgl. der weiteren Verbreitung dieser Gattung so seine Zweifel ...

Nr. 488 (M. Walter)

- 1.Kc5 Db6+ 2.T:b6(=wT, +Dd1) Dd4#
 1.Kg7 Tb6 2.D:b6(=sD, +Tg8) Df6# (2 P)

Hier gab es dagegen keine Definitionsprobleme: “A little masterpiece.” (LV) “Ungewohnte Echomattbilder mit Figurenfarbwechsel im Wenigsteiner.” (FF) “Analoges Spiel mit gegenseitigem Schlag auf b6 und Mustermatts.” (AB) “Schönes trickreiches Echo.” (KF) “Schöne Analogie der Lösungen. Ein Kandidat für den Wenigsteinerjahrespreis 1999?” (GJ) Ein Kandidat bestimmt.

Nr. 489 (M. Milanovic)

- 1.Db3 a8D 2.L:a8(+Dd1) D:b3#
 1.Lb3 a8L 2.D:a8(+Lf1) Lb5# (2 P)

Akademische Definition von KF: “Reziproker Zielfeldwechsel.” Im Klartext GJ: “Weiß muß die Figur umwandeln, die gerade auf b3 blockt. Gute Dualvermeidungen.” “Funk-

tionswechsel der schwarzen Linienfiguren zur Schlüsselfigur korrespondierende weiße Bauernumwandlung und analoges Spiel. Gefällt mir.“ (AB) “Typisches Circe-Matt mit selbstdeckenden Figuren.“ “Leider nur 1 Mustermatt.“ (FF) Auch -eb- fand noch ein Haar in der Suppe: “Sd8 ist nicht schön und Ba3 bei der D-UW überflüssig.“ Immerhin eine Arbeit abseits der gewohnten Schemata.

Nr. 490 (N. Nagnibida)

Das C+ war irrtümlich auf dem Dia vermerkt, beabsichtigt waren folgende Lösungen:

a) 1.Db4+ Gb5 2.Dd6 Gh5#

b) 1.Db3+ Gb4 2.De6+ Gh4

c) 1.Db2+ Gb3 2.Df6 Gh3# (2 P. sowie weitere 2 P. für wenigstens eine der vielen NL wie z.B. 1.Gc8 Lf7 2.Gg8 h:g8D#)

“Wohl mit dem Abakus geprüft.“(MS) Korrektur des Autors siehe Dia.

Die Absicht des Autors wurde trotzdem meistens gefunden: “Dreimal Pseudo-Echo.“ (TL) “Schachschlüssel, Selbstfesselung, Liniensperre und Entfesselung – soweit ganz hübsch.“ (AB), der eine weitere abgespeckte Version der Aufgabe vorschlägt.

Nr. 491 (M. Milanovic)

1.g:h3(+Bh2) K:h3(+Bh7) 2.g4 K:g4(+Bg7) 3.g5 h4 4.g6 h:g5(+Bg7)# (4 P.)

“Alle vier Bauern wechseln.“ (Autor) “Auf dem Weg zum Idealmatt wird jeder Bauer je einmal geschlagen.“ (FF) “Nach dem 1. Zug muß ein Tempo gewonnen werden, da das der sK nicht kann, springen die sBB ein.“ (KF) “Ein feines Idealmatt, gute Werbung für Circe.“ (GJ) “In seiner Schlichtheit überzeugend.“ (WW) “Das würde auch als h#5, 0.1;1.1... mit 1.- Kg2! usw. funktionieren.“ (MS) “Als Miniatur-Bauern-Minimal nicht ohne Charme.“ (AB) Im Fachjargon nennt man derartige Probleme mit nur KK und BB “Kindergarten-Stückchen.“ (-eb-) LV “liked this problem.“

Nr. 492 (O. Paradzinski)

1.- Kd5 2.Lc6+ K:c6(+Lc8) 3.Lh3 K:b7(+Sg8) 4.Kg2 Kc6 5.K:g3(+Lc1) Kd5 6.Kh4 Ke4 7.Sf6+ Kf3 8.Sh5 Lg5# (4 P.)

“Hier werden auf dem Weg zum Circe-Idealmatt alle drei Figuren geschlagen. Hübsch außerdem der Switchback des wK.“ (FF) “Gut abgestimmte Zugfolge, Circe gut genutzt, großes Lob.“ von KF. “Eine Miniatur unter voller Ausschöpfung der Circe-Bedingung. Hat mir imponiert, aber vielleicht gibt es viele Vorgänger.“ (WW) Direkt benannt wurde keine Vorgänger – ergo gilt 492 als originell. Nur AB zitierte M. Babic (Schach-Aktiv 9/98, S. 533, Nr. 2168) “mit denselben Figuren plus drei schwarzen Bauern, aber ohne Märchenbedingung.“ Bitte immer ein Diagramm beilegen! “Schönes Circe-Spiel und Idealmatt und leicht zu lösen, da bei etwas Überlegung einsichtig ist, daß nur h4 als Mattfeld geeignet ist.“ (-eb-) “War ganz schön knifflig.“ meint dagegen MW. “The best of this issue“ für LV. Auch HZ kommentierte fremdsprachlich, “damit er in der Ukraine verstanden wird: Une delicatesses par excellence.“

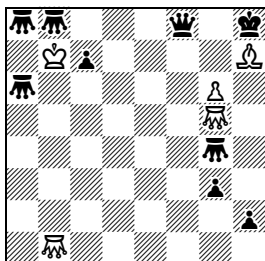
Nr. 493 (S. Shifrin)

Die beabsichtigte Lösung 1.Sg4 Lh3 2.Sh6 Lc8 3.Te8 g5 4.f4 g:f4 5.Kh4 f3 6.Kg3 f2 7.Sg4 h5 8.Kg2 h:g4 9.Kf1 g3 10.Te2 Lh3# läßt sich leider auch umstellen, z.B. 1.f4 Lh3 2.Te8+, schwerwiegender ist aber die prinzipielle Möglichkeit, in nur neun Zügen folgende Mattstellung aufzubauen: W: Kh5, Th4, Sg4, g5, Ba6 - S: Ka8, Lg6, Bg7, h7. Die schwarzen Züge sind dabei 1.- Lh3 2.- Lc8 3.- Lh3 4.- Lc8 5.- Lh3 6.- Lc8, dann 7.f4-f5 L:f5 8.- Lb1 9.- Lg6#. Weiß zieht inzwischen den Sc6 nach g4, den Sf2 nach g5 und den Te2 nach h4, was ihm sogar noch einen Zug übrig läßt (4 + 4 P.).

Der Autor sandte bereits eine Korrekturfassung (s. Dia), bitte prüfen.

N. Nagnibida

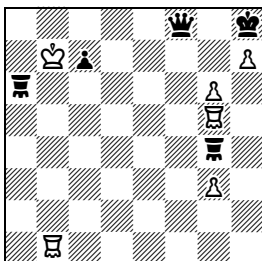
490v, harmonie 57



- h#2 b) ♔f7, c) ♕g7 (5+9)
a) 1.Db4+ Gb5 2.Dd6 Gh5#
b) 1.Db3+ Gb4 2.De6 Gh4#
c) 1.Db2+ Gb3 2.Df6 Gh3#

N. Nagnibida

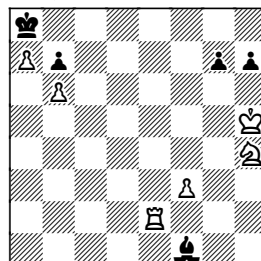
Version Arnold Beine



- h#2 b) ♔f7, c) ♕g7 (6+6)
Turmhüpfers a6, b1, g4, g5
a) 1.Db4+ THb5 2.Dd6 THh5#
b) 1.Db3+ THb4 2.De6 THh4#
c) 1.Db2+ THb3 2.Df6 THh3#

S. Shifrin

493v, harmonie 57



- s#10 (6+5)
Längstzüger
1.Sf5! und weiter wie bisher

Nr. 494 (J. A. Pancaldo)

1.Ka5 5.K:e5 6.Kd4 11.e1L 12.L:h4 14.L:h6 15.Lc1 20.h1T 21.Th6 22.L:b2 24.La5 26.Kb4 28.Tb5 29.b6 Kb2= (4 P)

“Spielt sich fast von selbst.” (KF), dennoch nur zwei Löser. “Da ich das Mattbild nicht sofort erkannte, mußte ich doch einige Arbeit investieren, zumal der Ga6 auch eine Unterverwandlung in diese Märchenfigur suggeriert.” (WW)

Glosse

Diese harmonie-Ausgabe hat weniger Umfang als gewohnt, aufgrund meines kürzlichen Umzugs, verbunden außerdem mit einem Arbeitsplatzwechsel, blieb leider etwas weniger Zeit als üblich für die Zeitschrift übrig. Da mir aber das pünktliche Erscheinen der harmonie sehr am Herzen liegt, habe ich mich zu dieser reduzierten Ausgabe entschlossen.

Die Löserliste zu h-57 und alles weitere Wichtige vom Poststapel werden in der nächsten Ausgabe nachgereicht.

An dieser Stelle noch ein Wort zu den diesjährigen Titelillustrationen: Die hübschen Schachkunstwerke stammen aus einem dicken Buch mit dem Titel “Mit dem Schachspiel durch die Jahrhunderte und die Welt”, das ich vor Jahren in einem Minsker Antiquariat erstand. Das Buch ist von 1964, herausgegeben in Warschau, und bietet einen reich illustrierten, wunderhübschen Streifzug durch die Geschichte des Schachspiels, allerdings auf Russisch. Die Kapitelillustrationen fand ich so neckisch, daß ich mich entschloß, sie für die harmonie zu nutzen (sicher gibt es auch keine Copyright-Probleme mehr damit).

Die harmonie-Homepage im Internet

<http://www.math.tu-dresden.de/~torsten/problem/harmonie.html>
